

## **Energie der Zukunft –**

### **ökonomisch-, ökologisch-, sozialverträglich**

Als größter ländlicher Jugendverband in Bayern, in dem sich über 25.000 junge Christ\*innen engagieren, nehmen wir unsere Verantwortung für die uns anvertraute Schöpfung ernst. Deshalb erinnern wir Politik und Kirche regelmäßig und eindringlich daran, dass im Hinblick auf die voranschreitende Klimakrise viel zu wenig passiert, um die zunehmenden negativen Folgen einzudämmen bzw. zu vermeiden.

Die KLJB Bayern befasst sich bereits seit Jahrzehnten immer wieder mit den Themenfeldern Klimakrise und Klimaschutz und damit auch mit Energiewende, Erneuerbare Energien und Energieverbrauch.<sup>1</sup> So forderten wir bereits 2002 die Förderung der Forschung für Erneuerbare Energien auszubauen<sup>2</sup> sowie seit 2011 ganz konkret die Eindämmung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes.<sup>3</sup>

Seitdem haben wir erkannt, dass Erneuerbare Energien, Landnutzung und Flächenverbrauch in einem Spannungsfeld stehen, indem wir für uns als Jugendverband auf dem Land Handlungsspielräume erkennen.<sup>4</sup>

Auch in den Leitlinien der KLJB-Bayern sind die oben genannten Themen seit langem verankert.<sup>5</sup> In den Projekten „Ausgewachsen. Wie viel ist genug?“ 2015-2016 und „HITZefrei. Auszeit für die Erde“ 2020-2022 zeigten wir unseren positiven Zugang, dass weniger Energieverbrauch und kritischer Konsum für junge Menschen mehr Lebensqualität bedeuten können.

Die Fortschritte bei der Umsetzung in diesen Bereichen sind bereits ersichtlich und auch die aktuell laufenden Debatten in Politik und Gesellschaft begrüßen wir. Jedoch wird die Zeitspanne, in der wir noch handeln können, um die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen, immer kleiner. Die negativen Auswirkungen des durch den Menschen verursachten Klimawandels sind heute größer als noch vor zehn

---

<sup>1</sup> Vgl. Beschluss „Junge Ideen für neue Energie“ (2012), Beschluss „Klimapolitische Forderungen der KLJB Bayern“ (2020), Beschluss „Bayern muss vorangehen“ (2021)

<sup>2</sup> Vgl. Beschluss „Eternenergy“ (2002)

<sup>3</sup> Vgl. Beschluss „Klimapolitik ist auch Entwicklungspolitik“ (2011)

<sup>4</sup> Die Wichtigkeit, sinnvoll mit der Ressource Land umzugehen ist bereits in Anträgen der KLJB "Volksbegehren gegen Flächenfraß. Unterstützung für Betonflut eindämmen - damit Bayern Heimat bleibt" (2018) und "Flächen sparen - Land gewinnen" (2015) erkennbar und stellt auch in Bezug auf das Thema Energie eine große Relevanz in der KLJB dar.

<sup>5</sup> Vgl. Leitlinien der KLJB Bayern: „landwirtschaftlich, ökologisch, nachhaltig“: Nr. 8. „Wir setzen uns für die Förderung nachhaltiger Energie- und Mobilitätskonzepte ein. Wir leisten unseren Beitrag zum Klimaschutz durch den Einsatz Erneuerbarer Energien, konsequentes Energiesparen und die bevorzugte Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel.“

23 Jahren. Mit dieser Geschwindigkeit werden wir die geplanten Klimaziele nicht erreichen.<sup>6</sup> Hierbei sehen  
24 wir an Stelle eines Verzichts die Chance auf einen Mehrwert für uns und unsere nachfolgenden Generati-  
25 onen, in einer wohlgehaltenen und intakten Umwelt zu leben.

26

## 27 1. **Energiewende und politische Rahmenbedingungen**

### 28 **Ausgangssituation:**

29 Die Art und Weise, wie wir früher und auch heute noch größtenteils Energie erzeugen und nutzen, ist  
30 nicht nachhaltig. Es entstehen Treibhausgasemissionen und Umweltschäden verbunden mit einem im-  
31 mensen Ressourcenverbrauch sowie vielen ungenutzten Potentialen, die energetisch genutzt werden  
32 könnten. Aufgrund dieser Problematik wurde eine Energiewende eingeleitet, um vor allem der Klima-  
33 krise entgegenzuwirken. Die Bayerische Staatsregierung setzt seit mehr als 20 Jahren verschiedene Pro-  
34 gramme auf und erreicht ihre gesteckten Ziele. Trotz Erreichen der Energiewendeziele bis 2025 stoßen  
35 wir zu viele Treibhausgase<sup>7</sup> aus. Wir erkennen den Willen der Bayerischen Staatsregierung, die Energie-  
36 wende voranzutreiben, jedoch sehen wir keine authentischen Ansätze, ausreichende Zielsetzungen zu  
37 formulieren, um der Klimakrise entgegenzuwirken.

### 38 **Unsere Vision:**

39 Unsere Vision als ländlicher Jugendverband zur Energiewende<sup>8</sup> war und ist es, 100% unserer Energie aus  
40 erneuerbaren Quellen zu erzeugen. Damit dies gelingt, werden in Bayern weiterhin die Erneuerbaren  
41 Energien ausgebaut. Allen voran betrifft dies die Wind- und Sonnenenergie, da diese das größte Entwick-  
42 lungspotenzial besitzen.<sup>9</sup> Wasserkraft und Biomasse werden als ergänzende Energiequellen effizient, um-  
43 welt- und klimaverträglich weiterentwickelt.

44 Erneuerbare Energien und Speichermöglichkeiten werden in Zukunft weitergedacht und entwickelt, da-  
45 mit Technologien ökonomisch greifbar bleiben und werden. Vor allem braucht es entsprechende Rah-  
46 menbedingungen für die Energieerzeugung, die an klimaneutrale oder bestenfalls an klimapositive Stan-  
47 dards angelehnt sind.

48 Wir brauchen in Europa, Deutschland und Bayern eine gebietsübergreifende Sektorenkopplung<sup>10</sup> aus

---

<sup>6</sup> Umweltbundesamt 2022: <https://www.umweltbundesamt.de/daten/klima/treibhausgas-emissionen-in-deutschland#emissionsentwicklung> (aufgerufen am 21.04.2022)

<sup>7</sup> <https://www.umweltbundesamt.de/daten/klima/treibhausgas-emissionen-in-deutschland#emissionsentwicklung>

<sup>8</sup> Definition: Energiewende bezeichnet die Transformation hin zu einer dauerhaften Versorgung von Wirtschaft und Gesellschaft mit Energien wie Strom und Wärme aus nachhaltig nutzbaren, erneuerbaren oder regenerativen Quellen (Quelle: [Energiewende | bpb.de](https://www.bpb.de/energie-wirtschaft/energie-wirtschaft/energie-wende/energie-wende-1))

<sup>9</sup> [https://www.agora-energiewende.de/fileadmin/downloads/presse/01b\\_Impulse\\_12\\_Thesen\\_zur\\_Energiewende\\_November\\_2012\\_Kurzfassung\\_web.pdf](https://www.agora-energiewende.de/fileadmin/downloads/presse/01b_Impulse_12_Thesen_zur_Energiewende_November_2012_Kurzfassung_web.pdf)

<sup>10</sup> Definition: Unter der Sektorenkopplung wird die physische Kopplung verschiedener Infrastrukturen der Energieversorgung verstanden. Dabei werden per Definition die Sektoren Energiewirtschaft (Strom, Wärme, Gas), Mobilität und Industrie verknüpft. (Quelle: [Definition Sektorenkopplung: Worum geht es? - EMCEL](https://www.emcel.de/definition-sektorenkopplung-worum-geht-es/))

49 dem Strom-, Wärme- und Mobilitätssektor. Es müssen Synergien erkannt, genutzt und ausgebaut wer-  
50 den. Dadurch erhalten wir die Vielfalt unserer Kulturlandschaft. Außerdem erkennen wir an, dass Erneuer-  
51 erbare Energien das Bild unserer Kulturlandschaft maßgeblich verändern werden.

52

### 53 **Unsere Forderungen:**

- 54 • Kostengünstige, sektorenübergreifende und unabhängige Energieberatung für alle zur besseren  
55 Durchdringung und Aufklärung sowie einem konkreten Nutzen für die zu Beratenden.
- 56 • Unterstützung bei Investitionen in erneuerbare Energiesysteme in privaten Haushalten
- 57 • Breit angelegte Öffentlichkeitskampagnen zu energieeffizientem Verhalten sowie Aufklärung zu  
58 „erneuerbaren Energie-Mythen“.
- 59 • Verpflichtende Kennzeichnung des Energieverbrauchs von der Rohstoffgewinnung über Produk-  
60 tion und Lebensdauer bis hin zur Entsorgung eines Geräts.
- 61 • Schulungen zu Energiesparmaßnahmen im öffentlichen, kirchlichen und privaten Bereich.
- 62 • Schulungen von Mitarbeiter\*innen im Bereich Energieeinsparung sowie verstärktes Kostenma-  
63 nagement im Energiebereich in Betrieben und Industrie muss verpflichtend eingeführt werden,  
64 um die enormen Einsparpotentiale zu nutzen.
- 65 • Verpflichtendes Energiemanagement in Betrieben, öffentlichen und kirchlichen Einrichtungen<sup>11</sup>,  
66 gekoppelt mit wiederkehrenden, zertifizierten Energieeffizienzberatungen, deren identifizierte  
67 Maßnahmen unverzüglich umgesetzt werden.
- 68 • Förderung von Startups, Forschungseinrichtungen und Maßnahmen in den Bereichen Energieeffi-  
69 zienz und -einsparung<sup>12</sup>.
- 70 • Anfallende Prozessabwärme muss bezüglich ihrer energetischen Weiternutzung geprüft und ge-  
71 nutzt werden.
- 72 • Potenziale, insbesondere im Bereich von Energiegewinnung, Sektorenkopplung und Energienut-  
73 zung sollen in einer bayernweiten Analyse erfasst und je nach Nutzen/Aufwand ausgenutzt wer-  
74 den.
- 75 • Förderstrategie zur Intensivierung einer ökologischen Kreislaufwirtschaft.

76

## 77 **2. Stromsektor**

### 78 **Ausgangssituation:**

---

<sup>11</sup> [Energiemanagementsysteme | Umweltbundesamt](#)

<sup>12</sup> Informationen zu Beispielen für innovative Technologien, deren Förderung die KLJB Bayern fordert:  
[The Future of Solid State Wind Energy - No More Blades - YouTube](#)  
[This Solar Powered Boat Could be the Future of Transportation - YouTube](#)  
[Australien: Ein neues Leben für eine verlassene Goldmine | en:former \(en-former.com\)https://www.youtube.com/watch?v=p6CF-umWLZg&ab\\_channel=UndecidedwithMattFerrell](#)

79 Elektrizität wird als die vielseitigste Energieform gesehen. Durch die flexiblen Einsatzmöglichkeiten wird  
80 dieser nicht nur im Stromsektor berücksichtigt, sondern auch in den anderen Sektoren mitgedacht.

81 Der Strommix in Bayern setzt sich 2021 zu 48% aus konventionellen und zu 52% aus erneuerbaren  
82 Energieträgern zusammen.<sup>13</sup> Dadurch bildet der Stromsektor im Vergleich zu den restlichen Sektoren  
83 den höchsten Deckungsanteil an Erneuerbaren Energien ab.<sup>14</sup> Betrachtet man den Endenergieverbrauch  
84 liegt der durch Strom gedeckte Anteil bei etwa 19%. Um die Klimaziele, wie auch die Unabhängigkeit  
85 von importierten Energieträgern zu erreichen, wird vor allem auf die Erhöhung des Elektrifizierungs-  
86 grads in allen Sektoren gebaut.

87

## 88 **Unsere Vision:**

89 Unsere Vision einer künftigen Stromversorgung sieht eine sichere, umweltfreundliche, sozialverträgliche,  
90 unabhängige und stabile Versorgung vor. Strom wird aus Erneuerbaren Energien gewonnen und effizient  
91 zum Einsatz kommen. Dies wird über dezentrale Erzeugung und Speicherung und somit ortsnahem Ver-  
92 brauch sichergestellt. Bürger\*innen bekommen eine verstärkte Möglichkeit, als Prosument\*in<sup>15</sup> aufzutre-  
93 ten, um die Akzeptanz in der Gesellschaft zu erhöhen und den Fortschritt der Stromerzeugung, -spei-  
94 cherung und -verwertung voranzutreiben.

95 Sektoren und deren Systeme werden hinsichtlich ihrer Effizienz nicht mehr alleinstehend betrachtet, son-  
96 dern entlang der Umwandlungen an ihren Schnittstellen betrachtet und ausgewertet. Daraus resultie-  
97 rende Synergien sind bei entstehendem Mehrwert aufzugreifen und zu koppeln, damit wir für unsere  
98 Zukunft ein ganzheitliches Energienetzwerk über die Landesgrenze hinaus erhalten, welches allen ein kli-  
99 manutrales Leben ermöglicht.

100

## 101 **Unsere Forderungen:**

- 102 • Verbrauchsfördernde Elemente in Tarifen müssen, solange sie nicht der Netzstabilität dienen,  
103 abgeschafft und durch verbrauchsreduzierende Elemente ersetzt werden.
- 104 • Standbyverluste müssen bei allen nicht sicherheitsrelevanten Einsatzfällen abgestellt werden.
- 105 • Beleuchtung von öffentlichen, kulturellen und industriellen Bauten sowie von Straßen muss ener-  
106 gieeffizient saniert und – wo sinnvoll – reduziert oder abgebaut werden.
- 107 • Ausbaumöglichkeiten für erneuerbare Energien müssen unter dem Gesichtspunkt der Verträglich-  
108 keit für Umwelt, Klima und Kulturlandschaft geprüft und weiterentwickelt werden.
- 109 • Stromerzeugung aus Biomasse ist primär tragbar, wenn der Betrieb insbesondere mit Substan-  
110 zen bewerkstelligt wird, die nicht als Nahrungs- oder Futtermittel verwertbar sind und die ent-  
111 stehende Abwärme effizient genutzt werden kann. Die Erzeugung von Strom über Bioenergie

---

<sup>13</sup> [Energie-Atlas Bayern - Rund um Energie - Daten und Fakten](#)

<sup>14</sup> [Monitoringsbericht\\_2020\\_02-22 \(bayern.de\)](#)

<sup>15</sup> Personen, welche zugleich Konsument\*in und Produzent\*in sind

- 112 als residuallastfähige<sup>16</sup> Energiequelle ist gerechtfertigt. Allerdings muss beachtet werden, dass die  
113 Energieausbeute pro Flächeneinheit sehr gering ist im Vergleich zu Photovoltaikanlagen<sup>17</sup>.
- 114 • Die Pflicht einer Photovoltaikanlage auf entsprechenden Dächern öffentlicher und kirchlicher  
115 Gebäude sowie Neuanlage von Freiflächenphotovoltaik auf geeigneten nichtlandwirtschaftlichen  
116 Freiflächen ist unumgänglich.<sup>18</sup>
  - 117 • Konkurrenz zwischen Nahrungsmittel- und Sonnenenergieerzeugung auf landwirtschaftlichen  
118 Flächen muss durch Forschung an und Förderung von effizienten Agriphotovoltaikanlagen<sup>19</sup> ver-  
119 mieden werden.
  - 120 • Das vorhandene Ausbaupotential der Photovoltaik im privaten Bereich muss durch entspre-  
121 chende Anreize nutzbar gemacht werden. Vor allem muss eine mittelfristige Planbarkeit gewähr-  
122 leistet sein.
  - 123 • Denkmalschutz darf den Ausbau Erneuerbarer Energien nicht begrenzen. Damit zusammenhän-  
124 gende Verbote müssen abgeschafft werden
  - 125 • Die Potentiale beim Ausbau von Windenergie in Bayern müssen aufgrund der technischen Wei-  
126 terentwicklung von Windenergieanlagen genutzt werden.<sup>20</sup>
  - 127 • Die 10H-Regelung muss endgültig abgeschafft werden.
  - 128 • Flächen für erneuerbare Energieanlagen auf Grundlage von Potentialstudien und Beteiligung so-  
129 wie Aufklärung der Bevölkerung müssen festgelegt werden.
  - 130 • Effizienzpotential von Bestandsanlagen zur Energiegewinnung aus Erneuerbaren durch  
131 Repowering<sup>21</sup> muss ausgeschöpft werden.
  - 132 • Brückentechnologien sind als eine mögliche Ergänzung im Transformationsprozess hinzu rein  
133 erneuerbarer Energien, stetig bezüglich ihrer Sinnhaftigkeit in Bezug auf technischen Fortschritt  
134 zu bewerten.
  - 135 • Durch entsprechende Vernetzung sowie Kommunikations- und Dateninfrastruktur sind die  
136 Netzkomponenten zu einem intelligenten Stromnetz (Smart Grid) aufzurüsten, um die Nach-  
137 frage und dezentrale Stromerzeugung zum regionalen und europaweiten Ausgleich steuern zu  
138 können.
  - 139 • Ergänzend ist ein Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragungsnetz zum verlustarmen Stromtrans-  
140 port über weite Strecken aufzubauen, um Schwankungen durch größere Verbünde auszuglei-  
141 chen und die Erzeugungspotentiale einbinden zu können.

---

<sup>16</sup> Der Teil des Stromverbrauchs, der nach Abzug der Einspeisungen durch die beiden Erneuerbaren Energien Wind- und Solarkraft übrigbleibt, nennt sich Residuallast. Um diese Restnachfrage decken zu können, braucht es regelbare Energiequellen.

<sup>17</sup> „Ein Hektar Solarpark ersetzt 40 ha Biogasmäis“ (Quelle: PDF Vorlage von Prof. Dr. Sterner, Seite 54 „Wie wird Bayern klimaneutral“ Vortrag beim Landesausschuss I, 2022)

<sup>18</sup> Konversionsflächen Flächen, deren ökologischer Wert infolge der ursprünglichen wirtschaftlichen, verkehrlichen, wohnungsbaulichen oder militärischen Nutzung schwerwiegend beeinträchtigt ist, und bei denen die Auswirkungen dieser ursprünglichen Nutzung noch fortwirken.

<sup>19</sup> [Agri-Photovoltaik - Fraunhofer ISE](#)

<sup>20</sup> Windenergie spielt in Bayern immer noch eine untergeordnete Rolle mit einem Anteil von etwa 5,8% (2019) am *Bruttostromverbrauch* (Quelle: [Bayern | BWE e.V. \(wind-energie.de\)](#))

<sup>21</sup> „Repowering“ bezeichnet den vollständigen Austausch älterer Windenergieanlagen gegen moderne, leistungsfähigere Modelle.

- 142 • Forschungsanstrengungen im Bereich der Speichermöglichkeiten sind zu fördern.
- 143 • Es braucht vermehrte Forschungsanstrengungen zur effizienten Herstellung von synthetischem
- 144 Gas als Möglichkeit, Stromspitzen abzufedern. Das erzeugte Gas kann in das (bestehende) Erd-
- 145 gasnetz zur Speicherung und Nutzung eingespeist werden.
- 146 • Ergänzend dazu sind die Kapazitäten an Pumpspeicherkraftwerken in Bayern zu erhöhen, wo
- 147 dies umweltverträglich möglich ist.<sup>22</sup>
- 148 • Der Eigenverbrauch von Photovoltaikstrom muss durch die Entwicklung effizienter und finan-
- 149 zierbarer Speichermöglichkeiten für den Haushalt erhöht werden.
- 150 • Beim Netzausbau müssen die Grundstückseigentümer\*innen faire Entschädigungen erhalten.
- 151 • Beschaffung und Entsorgung erneuerbarer Energieanlagen muss von Anfang an mitgedacht und
- 152 an nachhaltigen Produktions- und Recyclingtechniken aktiv geforscht werden.
- 153 • Aufgrund etappenweiser Erfolge und der daraus resultierenden Erkenntnisse ist Fusion eine wei-
- 154 ter zu verfolgende Energiequelle.
- 155 • Materialforschung für Speichertechnologien muss gefördert werden, um bestehende und neue
- 156 Anlagen sowie deren Prozesse zu verbessern.
- 157 • Bestehende Infrastruktur muss nach Möglichkeit weiterverwendet, angepasst oder ausgebaut
- 158 werden, um den Wandel bestmöglich zu unterstützen.
- 159 • Power to X<sup>23</sup> ist ein Baustein für die dezentrale Versorgung und Netzsicherheit und ist deshalb
- 160 weiter zu fördern, zu erforschen und auszubauen.
- 161 • Überschussstrom darf nicht abgeregelt, sondern muss für die Befüllung der Speicher oder für
- 162 Power to X genutzt werden.

163

### 164 3. **Wärmesektor**

#### 165 **Ausgangssituation:**

166 2019 deckten erneuerbare Energien 14,5 % des gesamten deutschen Wärmebedarfs<sup>24</sup>. Im Bereich der  
167 Wärmeerzeugung sind wir weit davon entfernt, von einer nachhaltigen Versorgung sprechen zu können.  
168 Obwohl der Wärmesektor ein enormes Potential für die Einsparung von Energie bereithält, stellt die  
169 KLJB Bayern hier nur sehr geringe Fortschritte fest und sieht großen Handlungsbedarf. Dass die Förde-  
170 rung von Ölheizungen erst 2019 eingestellt wurde und ein Verbot für die Installation einer neuen Ölhei-  
171 zung erst ab 2026 in Kraft tritt,<sup>25</sup> verdeutlicht, wie langwierig und träge politische Entscheidungen in die-  
172 sem Bereich sind.

---

<sup>22</sup> In Bayern gibt es sieben Pumpspeicherkraftwerke mit einer Gesamtleistung von rund 550 Megawatt und einer Gesamtspeicherkapazität von rund 4,5 Millionen kWh. (Quelle: [Wasserkraft - StMWi Bayern](#))

<sup>23</sup> Power-to-X (PtX) ist eine Technologie zur Herstellung synthetischer Brenn-, Kraft- und Grundstoffe aus elektrischer Energie. [Was ist "Power-to-X"? Die Technologie einfach erklärt | Video | BMUV](#)

<sup>24</sup> [Wärme aus regenerativen Quellen - Agentur für Erneuerbare Energien \(unendlich-viel-energie.de\)](#)

<sup>25</sup> [Ab 2026 gilt das Verbot von Ölheizungen \(effizienzhaus-online.de\)](#)

173 Der Endenergieverbrauch<sup>26</sup> für Wärme und Kälte verursacht gut die Hälfte des gesamten deutschen En-  
174 denergieverbrauchs. In den privaten Haushalten werden über 90 % der Endenergie für Wärmeanwen-  
175 dungen verbraucht. Hierbei entfallen allein rund zwei Drittel auf den raumwärmebedingten Endenergie-  
176 verbrauch.

177 Noch weitgehend unberücksichtigt im Gebäudebereich bleibt die sogenannte „Graue Energie“<sup>27</sup>. Durch  
178 diese Nicht-Einberechnung spielt es beim Neubau von Gebäuden keine Rolle, ob Materialien, die mit ho-  
179 hem Energieaufwand produziert wurden, verbaut werden oder ob auf organische Baumaterialien zu-  
180 rückgegriffen wird, die sogar das als Pflanze gespeicherte CO<sub>2</sub> weiterhin im Baumaterial speichern.

181

## 182 **Unsere Vision:**

183 Durch zeitnahe politische Weichenstellungen und ausreichend Fördermittel werden laufend weitrei-  
184 chende Maßnahmen umgesetzt, die das Ziel „100% erneuerbare Wärmeversorgung“ haben. Besonde-  
185 res Augenmerk wird auf energetische Gebäudesanierungen, den Ausbau von Nah- und Fernwärmenet-  
186 zen und der Nutzung von Abwärme gelegt. Außerdem trägt die Etablierung des heimischen Baumateri-  
187 als Holz dazu bei, dass der Bausektor schnell klimaneutral wird.

188

## 189 **Unsere Forderungen:**

- 190 • Gebäudesanierungen und Umnutzungen sind Neubauten vorzuziehen, dabei soll der öffentliche  
191 und kirchliche Gebäudebestand Vorbildfunktion haben. Ist ein Neubau unumgänglich, muss das  
192 Passiv-Haus<sup>28</sup> Standard sein.
- 193 • Wirtschaftliche Anreize für den Einbau regenerativ betriebener Heizungen, auch bei Mietwoh-  
194 nungen, müssen erhalten und weiterentwickelt werden, sofern kein Anschluss an eine zentrale  
195 Wärmeversorgung sinnvoll ist.
- 196 • Staatliche sowie staatlich unterstützte und breit angelegte Öffentlichkeitskampagnen zur Energie-  
197 einsparung im Bereich Wärme und Klimatisierung sowie richtigem Heiz- und Lüftungsverhalten  
198 sind zu fördern und besonders in der Bildungsarbeit zu integrieren.
- 199 • Die konsequente Prozessabwärmenutzung in Industriebetrieben muss verpflichtend eingeführt  
200 und Kooperationen vor Ort mit Betrieben und kommunalen Einrichtungen zur Nutzung dieser  
201 Abwärme ausgebaut werden.

---

<sup>26</sup> Endenergie ist die Energie, die aus Primärenergieträgern wie z.B. Braunkohle, Steinkohle, Erdöl, Erdgas, Wasser oder Wind durch die Umwandlung gewonnen wird. Dabei wird die Primärenergie in eine Form umgewandelt, die Verbraucher\*innen nutzen können, z.B. Strom, Wärme oder Kraftstoffe.

<sup>27</sup> Die sogenannte *graue Energie*, bezeichnet die Energiemenge, die für Herstellung, Transport, Lagerung, Verkauf und Entsorgung eines Produktes – oder eines Gebäudes – aufgewendet werden muss. Sie ist also die in Gebäuden gebündelte Energie, die für Bau, Herstellung und Transport aufgewendet wurde.

<sup>28</sup> Unter einem Passivhaus wird ein Gebäude verstanden, das aufgrund seiner hohen Wärmedämmung und dem Funktionsprinzip, mittels Wärmetauscher Lüftungswärmeverluste signifikant zu reduzieren, in der Regel keine klassische, wassergeführte Gebäudeheizung benötigt. Das Passivhaus ist kein Energie-Standard, sondern ein Gesamtkonzept für höchste Behaglichkeit.

- 202 • Der bürokratische Aufwand beim Bau von Kraft-Wärme-Kopplung-Anlagen, die mit nachwach-  
203 sendenden Rohstoffen betrieben werden, muss abgebaut werden.<sup>29</sup>
- 204 • Erdwärmeanlagen müssen weiter gefördert werden, am sinnvollsten zusammen mit einer eige-  
205 nen Energiequelle für die Deckung des hohen Strombedarfs.
- 206 • Biogas erreicht seinen maximalen Wirkungsgrad, wenn es zugleich zur Strom- und Wärme-er-  
207 zeugung genutzt wird und darf daher nur mit einem angepassten Wärmekonzept zum Einsatz  
208 kommen.
- 209 • Vor allem in der Wärmeversorgung leistet Holzenergie einen zentralen Beitrag zum Klima-  
210 schutz. Da sich stoffliche und energetische Nutzung gut vereinbaren lassen und bei nachhaltiger  
211 Nutzung ausreichend Potential in Bayern vorhanden ist, muss diese Art der Wärmeenergie wei-  
212 ter vorangetrieben werden.<sup>30</sup>
- 213 • Die Verschärfung der Grenzwerte für den Abgasverlust bei Heizungsanlagen muss vorangetrie-  
214 ben werden, um den Austausch veralteter Anlagen gegen effiziente Neuanlagen zu fördern.
- 215 • Der Ausbau von Wärmenetzen, zum Transport von Wärmeüberschüssen, hin zu einem Wär-  
216 meabnehmer, muss weiter vorangetrieben werden.
- 217 • Öffentliche und kirchliche Liegenschaften<sup>31</sup> müssen verstärkt an Wärmenetze angeschlossen  
218 werden.
- 219 • Holz muss als Baumaterial verstärkt eingesetzt werden. Eine rasche Anhebung der CO<sub>2</sub>-Steuer  
220 beschleunigt diese Transformation.
- 221

#### 222 4. **Mobilitätssektor:**

##### 223 **Ausgangssituation:**

224 1,5 Personen sitzen im Durchschnitt in deutschen Autos. Auch wenn der mittlere Besetzungsgrad seit  
225 Jahren in etwa gleichbleibend ist, steigen die im Individualverkehr zurückgelegten Kilometer seit 2000  
226 an.<sup>32</sup> Trotz mehr gefahrener Kilometer wurde vorerst u. a. durch effizientere Motoren, Stärkung des  
227 öffentlichen Verkehrssystems und Preiserhöhungen eine Reduzierung des Kraftstoffverbrauches erreicht.  
228 Seit 2010 konnten diese Einflussfaktoren das Mehr an zurückgelegten Kilometern nicht mehr ausglei-  
229 chen. Die Folge daraus ist, dass der Kraftstoffverbrauch und somit der Energieverbrauch 2019 auf das  
230 Niveau von 1995 zurückgefallen sind.<sup>33</sup>

231 Im Güterverkehr trägt der inländische LKW-Transport den Mammutanteil an transportierten Gütern mit  
232 3,2 Mrd. Tonnen, gefolgt von Bahn und Binnenschifffahrt mit ca. 357 Mio. und 195 Mio. Tonnen. Dabei

---

<sup>29</sup> [Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz \(KWKG 2020\) - Förderfibel Umweltschutz und Energie \(bayern.de\)](#)

<sup>30</sup> [Holz-Leitfaden-Kurzfassun.PDF \(researchgate.net\)](#)

<sup>31</sup> Eine Liegenschaft bezeichnet Grundstücke aller Art, was sowohl bebaute als auch unbebaute Grundstücke umfassen kann.

<sup>32</sup> [Daten zur privaten Pkw-Nutzung \(forschungsinformationssystem.de\)](#) Stand des Wissens: 03.12.2021

<sup>33</sup> [Kraftstoffverbrauch | Umweltbundesamt](#) Stand des Wissens: 31.01.2022



233 wird pro Tonnenkilometer durch einen LKW 19-mal mehr Kraftstoff verbraucht als etwa mit der  
234 Bahn.<sup>34</sup>

235

## 236 **Unsere Vision:**

237 Die beste Fahrt ist die Fahrt, die nicht gefahren werden muss. Fahrten (Personentransport, Gütertrans-  
238 port etc.), welche bleiben und nicht ohne Fremdenergie (außer Personenkraft) zurückgelegt werden  
239 können, sollen fossilfrei zurückgelegt werden. Dabei spielen physische und soziale Unterschiede keine  
240 Rolle. Fossilfreie Transportmöglichkeiten sind attraktiver für Mensch, Güter und die Umwelt, als fossilba-  
241 sierte. Einzelfahrten sind nicht mehr auf Höhe der Zeit. Intelligente Systeme sorgen für perfekten Fluss  
242 von Personen und Güter.

243

## 244 **Unsere Forderungen:**

- 245 • Ausbau des Fuß- und Radwegenetz sowie deren Kompatibilität mit öffentlichen Verkehrsmitteln  
246 fördern.
- 247 • Bestehenden ÖPV in ländlichen Räumen durch flexible Angebote ergänzen und ausbauen.
- 248 • Vernetzung aller Buchungs- und Auskunftssysteme des ÖPV zur einfachen, individuelle Fahrweg-  
249 planung kann den ÖPV stärken und somit den Energieverbrauch reduzieren.
- 250 • Mitnahmeangebote und Carsharing-Modelle durch fossilfreie Antriebe zur Fortbewegung im  
251 ÖPV freiem Gebiet attraktiv gestalten.
- 252 • Kostenlose Angebote für junge Menschen zur Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel.
- 253 • Kostengünstige Nutzung des ÖPV für alle Personen.
- 254 • Flächendeckender Ausbau des Schienennetzes für weniger Konkurrenz zwischen Personen- und  
255 Güterverkehr.
- 256 • Ausbau des Hochgeschwindigkeitsstreckennetzes auf einem separaten Schienennetz (vgl. Frank-  
257 reich<sup>35</sup>).
- 258 • Steuer- und Abgabenpolitik so gestalten, dass Bahnfahrten Kurzstreckenflügen und dem Indivi-  
259 dualverkehr preislich überlegen sind.
- 260 • Entwicklung von umweltschonenden und zeitlich flexiblen Möglichkeiten für den Verkehr auf der  
261 "letzten Meile", um die Anbindung ländlicher Gebiete sozialverträglich zu transformieren, erhal-  
262 ten und bestenfalls zu stärken.
- 263 • Inlandsflüge müssen abgeschafft werden.
- 264 • Einführung eines Tempolimits von 130 km/h auf Autobahnen und flexible Angebote für Home-  
265 office. Dies sind einfache Mittel, nicht nur zum Kraftstoff sparen.

---

<sup>34</sup> <https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Transport-Verkehr/Gueterverkehr/Tabelle/verkehrstraeger-hauptverkehrs-relation-a.html;jsessionid=BB7AF77176BFA1BAD5153D51E9563B73.live731>

<sup>35</sup> [Schnellfahrstrecken - Hightech-Produkte mit hohen Anforderungen \(hochgeschwindigkeitszuege.com\)](#)

- 266
- Weiterentwicklung der Lkw-Maut und Umstellung der Lkw-Maut hin zu Energieeffizienzklassen.
- 267
- Der Verkehrsträger Wasserstraße muss unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte gestärkt
- 268
- werden.
- 269
- Regionale Wirtschaftskreisläufe müssen gestärkt werden, um Transportwege einzusparen. Fahr-
- 270
- ten, die aufgrund von ökonomischen Vorteilen, zur Vermeidung von Abgaben zum Klimaschutz,
- 271
- durchgeführt werden, müssen verboten werden.
- 272

273 **5. Wir fordern Teilhabe – es ist höchste Zeit, zu handeln!**

274 Rückblickend müssen wir als KLJB Bayern feststellen, dass viele unserer richtungsweisenden Positionie-

275 rungen in den Bereichen der Energiewende, der Erneuerbaren Energien und des Energieverbrauchs in

276 den vergangenen 20 Jahren wenig Gehör gefunden haben. Wir fordern daher echte Teilhabe an der

277 Energiewende und deren Gestaltung, denn Energiewende ist auch Klimaschutz und Landesentwicklung

278 und muss zusammen gedacht und umgesetzt werden.

279 Auch wir als Jugendverband und Einzelpersonen wollen selbst Verantwortung übernehmen und die

280 Energiewende bewusst leben.

281 **Es ist höchste Zeit, zu handeln und die Forderungen der KLJB in die Tat umzusetzen.**